

## IN MEMORIAM

**In memoriam FRIEDHELM NIPPEL (1944–1993)**



Am 2. September 1993 verstarb FRIEDHELM NIPPEL nach mehrjährigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nur 49 Jahren.

FRIEDHELM NIPPEL wurde am 1. Februar 1944 in Hückeswagen geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Wermelskirchen ging er 1955 auf das Neusprachliche Gymnasium in Wermelskirchen und ab 1960 zum Naturwissenschaftlichen Gymnasium in Remscheid. Schon mit 14 Jahren erwarb er sein Interesse an den Schmetterlingen. Seine erste Veröffentlichung in der Entomologischen Zeitschrift publizierte er als 18jähriger.

Ein schwerer Verkehrsunfall im Jahre 1961 veränderte seinen geplanten Lebensweg und zwang ihn zum Abbruch der Schule. 1963 begann er eine Lehre als Chemielaborant in Remscheid. Nach bestandener Prüfung im Jahre 1966 wurde er Angestellter am Städtischen Chemischen Untersuchungsamt in Remscheid. Die Lepidopterologie jedoch entwickelte sich mehr und mehr zu seinem beherrschenden Lebensinhalt.

Bereits 1959 wurde FRIEDHELM NIPPEL Mitglied der Entomologischen Gesellschaft in Düsseldorf, 2 Jahre später trat er in die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen ein, und ab 1969 gehörte er zum Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal.

Seit Gründung der Entomologischen Sektion im Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal (1973) war er einer der Aktiven innerhalb dieser Gruppe und wurde zehn Jahre später ihr Sektionsleiter. Dieses Amt behielt er bis zu seinem Tode inne. Zum überwiegenden Teil ist es seinem Einsatz zu verdanken, daß innerhalb von 20 Jahren etwa 350 Veranstaltungen (Vorträge, Tagungen und Exkursionen) durchgeführt werden konnten. – Schon seit 1970 wurde intensiv an der Erfassung und Publizierung der Schmetterlingsfauna des Bergischen Landes gearbeitet. Auch hier war FRIEDHELM NIPPEL stets aktiv und einer der Hauptautoren. Gleichzeitig erfolgte der Aufbau einer lepidopterologischen Sammlung für diese Region im Fuhlrott-Museum Wuppertal, für die er viele Tiere zur Verfügung stellte.

Seine zahlreichen Veröffentlichungen spiegeln die unterschiedlichen Arbeitsgebiete wider, in denen er mit großem Engagement gewirkt hat. Einmal sind es faunistische Untersuchungsergebnisse, die zu einem hohen Anteil im Bergischen Land ermittelt worden sind (z. B. Burgholz in Wuppertal und Eifgental in Wermelskirchen), aber auch in der Südeifel (z. B. Mehllental bei Prüm), im Großraum Wiltingen (Rheinland-Pfalz) und an zahlreichen weiteren Lokalitäten. Zum anderen haben gerade auch seine Zuchtergebnisse mit Schmetterlingen dazu beigetragen, so manche Frage in bezug auf ihre Lebensweise aufzuklären. Eine Übersicht seiner Publikationen wird in den Jahresberichten des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal erscheinen.

Sein besonderes Augenmerk war auf den Schutz des Lebensraumes von Schmetterlingen gerichtet, und seine Vorschläge für Schutzmaßnahmen fanden vielerorts Gehör, so daß es seiner soliden Grundlagenforschung und seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken ist, daß eine Reihe naturnaher Biotope erhalten und gegebenenfalls sogar unter Naturschutz gestellt werden konnte.

Vorbildlich war die Öffentlichkeitsarbeit, die F. NIPPEL mit bewundernswerter Ausdauer praktizierte, um seine Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Schmetterlingskunde an Interessierte weiterzugeben.

Im Fuhlrott-Museum in Wuppertal organisierte er noch wenige Monate vor seinem Tode die Tagung des Internationalen Entomologischen Vereins, dessen 2. Vorsitzender er war, sowie ein Symposium zur Fauna der Noctuidae Deutschlands, eine

Veranstaltung der Entomofaunistischen Gesellschaft.

Aus der großen Zahl der Ehrungen, die ihm aufgrund seines vorbildlichen ehrenamtlichen Einsatzes speziell auf dem Gebiet der Lepidopterologie zuteil wurden, seien hier einmal das Albert-Steeger-Stipendium (1982) und zum anderen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1991) genannt.

Für viele von uns war F. NIPPEL nicht nur ein engagierter, fachlich qualifizierter Lepidopterologe, sondern auch ein echter Freund, auf den man sich als Mensch verlassen konnte. So trauern wir um einen Freund und Fachkollegen, der leider viel zu früh von uns gegangen ist. Sein Übergang in die Ewigkeit war ein langer, harter Kampf, in dem ihm seine Frau Helga und seine Kinder Andrea, Frank und Stefan treu zur Seite standen.

Wolfgang Kolbe

#### Table des matières

REINHARDT, R.: La faune et bibliographie des papillons dans les Etats fédérales de l'Allemagne avec une checkliste des papillons de l'Allemagne (Lep., Rhopalocera)	201
BROCKHAUS, TH.: Platynemis pennipes (PALLAS, 1771) dans la région de Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen et Sachsen (Odonata)	213
SCHOLZE, P. & M. JÜNG: La faunistique des Staphylinides dans la région du Harz du Nord et des contreforts du Harz. I. Sous-familles Micropeplinae – Tachyporinae	225
LABES, R., DEUTSCHMANN, U. & E. RÖSSNER: La faune des insectes dans la substance que la chouette rejete (Col., Lep.)	235
SEIFERT, B.: La liste rouge des fourmis (Hym., Formicidae) des régions et états fédérales de Sachsen-Anhalt, Thüringen et de Saxe	243
SCHUMANN, H. & B. MESSNER: Première preuve de Lipoptena fortisetosa MAA, 1965 en Allemagne (Dipt., Hippoboscidae)	247
BRAASCH, D.: Capnopsis schilleri (Plecoptera) dans la région de Brandenburg	249

## UMSCHLAGBILDER

### 1. Umschlagseite

Die Insektenordnung der Schnabelfliegen (Mecoptera) ist vor allem durch den schnabelartig verlängerten Kopf, auf den sich der deutsche Name bezieht und das auffällig gebaute männliche Kopulationsorgan gekennzeichnet, das den bekanntesten Vertretern den Namen Skorpionsfliegen (Panorpidae) eingebracht hat. Viel weniger beachtet werden die Winterhafte (*Boreus*) (unser Bild), schon allein deswegen, weil sie nur etwa 3,5 mm lang werden, vor allem aber wohl wegen ihrer Erscheinungszeit, die zwischen Oktober und März liegt. Die Tiere können bei Sonnenschein und Tauwetter auch auf dem Schnee angetroffen werden, worauf sich die Namen Gletschergast und Schneefloh beziehen. Die Winterhafte können bis 20 cm weit springen. Auffällig ist die Rückbildung der Flügel. Winterhafte ernähren sich von Moosen und zerfallenden pflanzlichen und tierischen Stoffen. Die Entwicklung ist zweijährig. In Mitteleuropa kommen 2 Arten vor.  
(Foto: U. SEDLAG)

### 3. Umschlagseite

oben: Aberratives Männchen von *Pachetra sagittigera* HFN., Wuppertal/Burgholz, 8. Juni 1973, Spannweite 36 mm.

unten: Vollständig geteilter *Zwitter* von *Agrotis setum* SCHIFF., Katzenkopf bei Irrel (Südeifel), 11. Juni 1977, Spannweite 37 mm.  
(Fotos: F. NIPPEL)

### 4. Umschlagseite

oben: Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri* DEN. & SCHIFF.), Männchen, nachgewiesen in Berlin-Buch am 9.5.1993 am Licht  
(Foto: F. CLEMENS)  
unten: *Syngrapha ain* HOCH. aus Schwarzenberg/Westerzgeb., 29.6.1992, Lichtfang, leg. U. FISCHER  
(Foto: W. LOBECK)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Kolbe Wolfgang

Artikel/Article: [In memoriam Friedhelm Nippel \(1944-1993\). 267-268](#)